

Buchbinder-Zeitung

Organ des Verbandes der Buchbinder und Papierverarbeiter

Nummer 51

Arbeitslohn
Verbandspreis vierteljährlich 1,50 Mk. Aus Postbest.
Zustellung bei allen Postanstalten

Berlin, den 16. Dezember 1928

Vertrieb: Berlin u. a. durch die Vertriebsstellen
Vertrieb: Berlin u. a. durch die Vertriebsstellen
Anzeigen werden nicht aufgenommen

44. Jahrgang

Staat und Wirtschaft.

I.

Auf der Tagung des Bundesausschusses des ADGB in Kiel am 7. Dezember referierte das Vorstandsmitglied Eggert in öffentlicher Sitzung über das Thema „Staat und Wirtschaft“.

Der große Arbeitskampf im Ruhrrevier veranlaßt uns, nochmals das oft besprochene Thema „Staat und Wirtschaft“ anzuschneiden. Die Aussperrung ging von jener machtlustigen Gruppe von Unternehmern aus gegen die die Gewerkschaften von jeher ihre heftigsten Kämpfe zu führen hatten. Bis zum Ende des Weltkrieges hatte gerade die nordwestliche Unternehmergruppe der Eisenindustrie jede Verhandlung mit Gewerkschaftsvertretern abgelehnt. Erst durch die Not des verlorenen Krieges sah sie sich veranlaßt, mit den Gewerkschaften zu unterhandeln. Bei einem Teil dieser Unternehmer leben heute noch die Vorstellungen der Vorkriegszeit und das Verlangen nach der Wiederherstellung der Zustände zur Zeit ihrer unbestrittenen Alleinherrschaft im Bereich der Wirtschaft. Um sein Wesen zu charakterisieren, erwähnte Eggert eine Aeußerung der „Königlichen Zeitung“. Zu dem umstrittenen Schiedspruch schrieb das Blatt in seiner Abendausgabe vom 27. Oktober:

„Der Schiedspruch trifft bei allen Enttäuschungen, die er bereiten mag, ungefähr den Schnittpunkt aller wichtigen Kräfte, die bei einem solchen Streit aufeinanderstoßen und Berücksichtigung erheischen. Wir möchten sagen: Er ist so abgefaßt und geht so weit, daß beide Parteien, vor allem auch verantwortungsbewußte und nächster denkende Unternehmer, sich fragen müssen, ob unter diesen Umständen noch gekämpft und damit ein ungeheurer Aufwand an Kapital, Nerven und Vertrauen, und zwar sozialem wie staatspolitischem Vertrauen, aufs Spiel gesetzt werden muß.“

Die Führer der aussperrenden Unternehmer waren demnach nicht verantwortungsbewußt und nicht nüchtern Denkende, als sie trotz der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches die Aussperrung durchführten. Diese begründeten sie auch diesmal mit der Erklärung, die Industrie könne die Lohnerhöhungen des verbindlich erklärten Schiedspruches nicht tragen. Demgegenüber wies Eggert darauf hin, daß die Industrie nicht ein einheitliches Ganzes sei, sondern aus einer Reihe Unternehmungen von verschiedener Leistungsfähigkeit und verschiedener Rentabilität bestehe.

Die Lohnhöhe dürfte sich nicht nach den schlecht wirtschaftenden Unternehmungen richten, da dieses nur dazu führe, den augenblicklichen Zustand zu verewigen.

Auch in der Zeit der schärfsten freien Konkurrenz seien unzweckmäßig organisierte Unternehmungen der Vernichtung anheimgefallen.

Die staatliche Wirtschafts- und Lohnpolitik darf daher die von den Unternehmern geforderte Rücksichtnahme auf die unwirtschaftlichen Betriebe nicht anerkennen.

Die Gewerkschaften lehnen solche Rücksichtnahme grundsätzlich und entschieden ab. Diese Haltung der Gewerkschaften müßte gerade von denjenigen lebhaft begrüßt werden, die im Grunde ihres Herzens noch Anhänger der freien Wirtschaft sind, jener Wirtschaft, die die Auswahlliste Tüchtigen zum Prinzip erhob.

Was früher die freie Konkurrenz gewissermaßen automatisch besorgte, die Auslese des Besten, das besorgt jetzt die Gewerkschaftsbewegung durch ihr Streben nach höherem Anteil der Arbeitskraft am Ertrage der Arbeit. Höhere Löhne merzen ebenso, wie es früher die freie Konkurrenz tat, unwirtschaftliche Betriebe aus.

Hohe Löhne sind daher gleichermäßen ein Mittel zur Stärkung der Kaufkraft wie ein Ansporn zum wirtschaftlichen Fortschritt. Sie entfalten die produktiven Kräfte und machen die Wirtschaft konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt.

Dieser Ansporn ist für die Wirtschaft dringend nötig. Er hat dazu beigetragen, daß die deutsche Wirtschaft, deren Produktionsapparat durch Krieg und Inflation zurückgeblieben war, in wenigen Jahren wieder auf eine technisch anscheinliche Höhe kam. Die von Unternehmerseite beliebten Vergleiche zwischen Lohn- und Preisentwicklung wies Eggert mit der Bemertung zurück, daß bei dieser irrigen Methode die Betriebsumstellungen infolge der Rationalisierung nicht berücksichtigt würden.

Der Staat und seine Schlichtungsorgane dürfen sich von solchen fehlerhaften Methoden nicht beeinflussen lassen.

Man kann nicht Lohn- und Preisstand vor und nach der Rationalisierung miteinander vergleichen wollen zu dem Zweck, der staunenden Öffentlichkeit zu verkünden, daß die Entwicklungslinie der Löhne günstiger verlaufe als die der Preise.

Zur Begründung ihrer Aussperrung erklärten die Unternehmer, sie kämpften für die Erhaltung des Preisniveaus. Ueber die wirklichen Gründe zu der Aussperrung gab Eggert jedoch mit folgenden Darlegungen Aufschluß: Infolge

des Vertrages von Versailles verlor die deutsche eisenerzeugende Industrie rund 25 Proz. an Hochöfen, 26 Proz. an Schweißisenwerken, 30 Proz. an Flußeisenwerken, und 25 Proz. an Walzwerken. Dieser Verlust wurde weitgemacht und überholt durch den Ausbau der verbliebenen Anlagen, die heute eine größere Kapazität aufweisen als die frühere alte eisenerzeugende Industrie Deutschlands. Bei diesem Ausbau wurde so gehandelt, als ob die leistungsfähigen Werke in den abgetretenen Gebieten aus der Welt der Wirtschaft verschwunden seien. Die Folgen dieser Expansionspolitik in der Produktion konnten nicht ausbleiben. Jetzt steht die deutsche eisenerzeugende Industrie mit ihrer überhöhen Kapazität den veränderten Verhältnissen gegenüber. Auf dem Weltmarkt stößt sie auf die Konkurrenz der ausländischen Eisenerzeugung und ihre Kartellierung mit der eisenerzeugenden Industrie der anderen Westländer hat ihre Lage in gewissen Zeitabschnitten eher ungünstiger als günstiger gestaltet. Aus der Ueberkapazität der deutschen Eisenindustrie entspringen ihre Nöte. Sie konnte selbst in der besten Konjunktur nur etwa 80 Proz. ihrer Kapazität ausnutzen. Sobald aber absteigende Konjunktur eintrat, mußte sie die Ausnützung ihrer Kapazität weiter senken und trotzdem auf Lager und Vorrat arbeiten.

Dieses Produzieren über den Absatz hinaus legten die Unternehmer gerade in den letzten Wochen vor dem Konflikt eifrig fort. In dem vor wenigen Tagen erschienenen Vierteljahrsheft zur Konjunkturforschung (Heft 3 1928) wird auf Seite 12 mit Bezug auf den Rückgang des Inlandsabfahes in der eisenerzeugenden Industrie folgendes gesagt:

„Daß der Rückgang des Inlandsabfahes sich in der Erzeugung nicht stark bemerkbar gemacht hat, hängt außer mit dem verstärkten Auslandsabfah noch mit innerbetrieblichen Gründen zusammen. Obgleich der ganze Umstellungsprozeß der eisenschaffenden Industrie noch nicht abgeschlossen ist, ist doch heute bereits der größte Teil des Rationalisierungsprogramms — insbesondere der Uebergang zu kontinuierlicher Fließfertigung auf den für die Erzeugung günstigsten Produktionsstätten — vollzogen. Es liegt im Wesen des kontinuierlichen Programms, daß möglichst große Mengen in einer Fertigung hergestellt werden. Dies hat zur Folge, daß bei rückgängiger Konjunktur die Werke sich bemühen, ihre Anlagen so lange wie möglich voll auszunutzen, um später notfalls zur Stilllegung von ganzen Betriebseinheiten zu schreiten. Während in der Vorkriegszeit ein Rückgang der Konjunktur sich in einem allmählichen Abbröckeln des Auftragsbestandes und in einem gleichzeitig erfolgenden Rückgang der Produktion bemerkbar machte, findet heute ein stufenartiger Rückgang des Auftragsbestandes und der Erzeugung statt.“

Jur Abrechnung vom 3. Quartal 1928.

Nach der vorliegenden Abrechnung zählte der Verband am 30. September 1928 17 938 männliche und 37 985 weibliche, zusammen 55 923 Mitglieder...

Auf die einzelnen Beitragsklassen verteilen sich die Mitglieder wie folgt:

Table with 2 columns: Beitragsklasse and Mitglieder (männlich/weiblich). Rows 1-5 showing membership counts for each class.

Außerdem gehören noch 1642 Handwerkslehrlinge der Lehrlingsklasse an, gegenüber 1481 am Schluß des vorigen Quartals.

Dem Verband beigetreten sind im Laufe des dritten Quartals 571 männliche und 2702 weibliche Berufsangehörige sowie 210 Lehrlinge...

a) Männliche:

Table with 3 columns: Beitragsklasse, Eintritte und Uebertritte. Rows 1-5 showing male membership changes.

b) Weibliche:

Table with 3 columns: Beitragsklasse, Eintritte und Uebertritte. Rows 1-4 showing female membership changes.

An Eintrittsgeld wurden 1 920,60 M. entrichtet, davon 503,60 M. von männlichen und 1 417 M. von weiblichen Mitgliedern.

An Beiträgen wurden insgesamt 525 997,15 Mark geleistet. Davon entfallen auf die männlichen Mitglieder für 191 386 Beiträge...

Mitgliedern 134,1 Pf., bei den weiblichen 70,1 Pf. und bei beiden zusammen 91,5 Pf.

Auf die einzelnen Beitragsklassen verteilt sich die Beitragsteilung wie folgt:

a) Männliche Mitglieder:

Table with 2 columns: Beitragsklasse and Beiträge. Rows 1-5 showing male contribution amounts.

b) Weibliche Mitglieder:

Table with 2 columns: Beitragsklasse and Beiträge. Rows 1-5 showing female contribution amounts.

Für beitragsfreie Wochen infolge von Arbeitslosigkeit oder Krankheit wurden von den männlichen und weiblichen Mitgliedern zusammen für 100 848 Wochen beitragsfreie Marken geteilt...

Ansonstigen Einnahmen sind in den Zahlstellen noch 204,80 M. für zurückgezahlte Unterstützungen und 7 Pf. als Kursdifferenz zu verzeichnen.

Die gesamten Einnahmen der Zahlstellen und Gasse belaufen sich auf 528 122,62 M. Zuschüsse aus der Verbandskasse waren 1 730 M. für Zahlstellen und 25 350 M. für die Bezirksleiter...

Die gesamten Ausgaben der Zahlstellen und Gasse belaufen sich ausschließlich der an die Verbandskasse eingekamten Beträge auf 254 986,68 M. An die Verbandskasse wurde der Betrag von 271 722,83 M. eingekamten.

Von den Ausgaben entfallen 90 087,80 M. auf die Arbeitslosenunterstützung, welcher Betrag sich wie folgt auf die einzelnen Beitragsklassen verteilt:

Table with 3 columns: Klasse, männl. and weibl. amounts. Rows 1-5 showing unemployment support distribution.

Für Krankenunterstützung waren 61 720,20 M. erforderlich, die sich auf die einzelnen Beitragsklassen wie folgt verteilen:

Table with 3 columns: Klasse, männl. and weibl. amounts. Rows 1-5 showing sickness support distribution.

Zusamm. männl. 27 452,70 M., weibl. 34 267,50 M.

Invalidenunterstützung kam an 202 männliche und einen weiblichen Invaliden im Betrage von zusammen 16 806,25 M. zur Auszahlung. Für Umzugsunterstützung waren an 9 männliche Mitglieder zusammen 540 M. zu zahlen...

Für Streiks und Lohnbewegungen wurden in den Zahlstellen 1 100,50 M. verausgabt, davon für Streikunterstützung an 6 männliche Streikende 308,60 M. und an 7 weibliche Streikende 67,80 M.

Für außerordentliche Agitation wurden in den Zahlstellen 1 098 M. verausgabt. Zur Befreiung örtlicher Ausgaben mußten 78 364,32 M. den Zahlstellen und Gassen befallen werden...

Nach den Separatabrechnungen der Bezirksleiter hatten diese an Ausgaben noch 22 692,38 M. zu befreien. In den Kassen der Bezirksleiter ist ein Bestand von 1487,54 M. vorhanden...

Der Abschluß der Verbandskasse weist an Einnahmen 311 067,38 M. und an Ausgaben 156 081,89 M. auf, so daß ein Uebersehuf von 154 985,49 M. verbleibt...

Die Unterstützungsstelle der Funktionäre schließt das dritte Quartal mit einem Bestand von 72 091,30 M. ab. Fr. Lender.

Die Universitätsbibliothek in Leipzig.

II.

Das nächst größere Ereignis gehört dem Jahre 1813 an, als der Leipziger Universitätsbibliothek die große Bibliothek des bedeutenden Gelehrten und Arztes Johann Karl Gehler durch Vermächtnis zuziel. Gehler, 1732 in Görlich geboren, errang 1756 die Magisterwürde in Leipzig...

Von großer Bedeutung für die Leipziger Universitätsbibliothek wurde der in Leipzig 1757 geborene Hierarchistoriker und Philologe Christian Daniel Bed, der sich nicht nur um die Leitung der Bibliothek, sondern auch durch eine hochherzige Stiftung verdient machte...

eine wichtige Erwerbung gemacht: die stattliche Bücherammlung des 1775 verstorbenen Freiherrn Thomas v. Frisch gefangte in den Besitz der Universität Leipzig. Thomas v. Frisch, kurfürstlicher Minister, von Kaiser Karl VII. in den Freiherrnstand erhoben...

Erwähnenswert ist die 1850 der Universität zugefallene juristische Dissertationensammlung des Stadtrats P. Ueplay. Das Jahr 1851 brachte die wertvollen Bücherschätze des in Leipzig 1793 geborenen Gustav Kunze...

schafft die mannigfaltigste Bereicherung. Das nächste Jahr 1852 brachte den Erwerb der theol.-aecc. Sammlung von D. M. Stübel.

Eine der großartigsten Erwerbungen betraf die Bibliothek von Joseph Freiherr v. Hammer-Burgfiel, eines wissenschaftlichen Pfadfinders und Sachkenners des Orients wie nur wenige vor ihm. Während die kostbare Bibliothek des Sprachforschers 1853 nach Leipzig kam, fielen die nicht weniger kostbaren orientalischen Handschriften der Hofbibliothek in Wien zu...

Inhaltsverzeichnis.

Staat und Wirtschaft. I. Abrechnung des Verbandes vom 3. Quartal 1928. Die Universitätsbibliothek in Leipzig. II.